

Allende-Büste im Allende Viertel

Am 14.03.2013 traf sich der Ausschuss für Weiterbildung und Kultur zu seiner 15. (öffentlichen) Sitzung im Figurentheater Grashüpfer im Treptower Park. Geleitet wurde die Sitzung von der Ausschussvorsitzenden Irina Vogt. Es nahmen etliche Bürger als Gäste teil, darunter auch ich als Bürger im Allende-Wohngebiet seit 1981.

Beraten wurde unter anderem über einen Antrag der SPD-Fraktion der Bezirksverordnetenversammlung über einen neuen Standort der „Allende-Büste im Eingangsbereich des Allende-Viertels“ und über einen Antrag der Fraktion Die Linke, das Allende-Denkmal zu restaurieren und zu beschriften.

Da über diese beiden Anträge zuvor in der Berliner Woche berichtet worden war, hatten sich vorab der Bürgerverein Allende-Viertel e.V., der Mieterbeirat des Allende-Viertels I und etliche Bürger zu dem Inhalt der Anträge zu Wort gemeldet und eigene Vorschläge eingebracht.

Worum geht es?



Seit Existenz der Salvador-Allende-Oberschule in den 1970er Jahren steht vor ihr eine monumentale Fahneninstallation (3 Masten) mit einem metallenen Querband, das früher den Namen der Schule („Salvador-Allende-Oberschule“) enthielt. Geschaffen wurde diese von dem Potsdamer Künstler Prof. Werner Nerlich, der im Wohngebiet auch noch zwei weitere Metallkunstwerke schuf (beide nicht mehr vorhanden). 1981 wurde eine Büste von Salvador Allende, geschaffen von dem Berliner Künstler Dietrich Rohde, hinzugestellt. Im Antrag der Fraktion Die Linke wird deshalb von einem „Denkmalensemble“ geschrieben. Das ist nicht korrekt: Beide Kunstwerke sind derzeit nicht als Denkmale eingestuft, die Büste steht in der Gesamtübersicht des Bezirks von 2004 über „Denkmale und Plastiken im Bezirk Treptow-Köpenick“, an der Büste selbst wird auch auf den Schöpfer und den Eigentümer hingewiesen, die Fahnengruppe nicht. Es ist zu vermuten, dass bei der Erstellung der Liste diese als Namensschild der Schule gewertet wurde. Vor einigen Jahren nahm das jetzt in dem Gebäude der Schule arbeitende Gymnasium in einem demokratischen Verfahren den Namen „Emmy Noether“ an. Offensichtlich deshalb wurde die Inschrift in dem Fahnenmonument entfernt. Offensichtlich unstrittig ist, dass beide Kunstwerke solche des öffentlichen Raums sind, ihre Ensemble-Beziehung ist aber umstritten. Meiner persönlichen Meinung nach, ist diese Beziehungskonstruktion auch nicht haltbar, da die Kombination weder zeitlich noch von der Autorenschaft her und gleich gar nicht der ästhetischen Qualität nach gegeben ist.

Die Anträge

Der SPD-Antrag betrachtet allein die Büste und schlägt vor, im Zusammenhang mit dem bevorstehenden 40. Todestag Allendes diese an eine andere Stelle im Wohngebiet zu versetzen und so deren Beziehung zu Schule zu lösen stärker auf eine Beziehung der geehrten Person auf das ganze Wohngebiet zu übertragen. Die im Antrag gemachten Standortvorschläge (Allende-Center, Volkspark, DRK-Krankenhaus, Allende-Brücke) lösten allerdings größeren Widerspruch aus, weil sie dem deklarierten Anliegen eher zu widersprechen schienen und mehr den Verdacht einer „Entsorgung“ an den Rand aufkommen ließen. Deshalb haben sich der Mieterbeirat von Allende I und auch ich an die Fraktion mit einem alternativen Vorschlag gewandt. Zum Umgang mit den Fahnenmasten gibt es in diesem Antrag keinen Lösungsvorschlag.

Der Antrag der Fraktion Die Linke besteht auf eine Rekonstruktion des „gesamten Ensembles“ an seinem jetzigen Standort und eine Neuinstallation der Inschrift (statt „Salvador-Allende-Oberschule“ jetzt „Dr. Salvador Allende-Gossens“). Das wird unter anderem damit begründet, dass in der DDR der vollständige Name nicht genannt worden wäre. Diese Begründung ist falsch. Auf Fotos aus der Bauzeit ist eindeutig zu erkennen, dass als Erklärung zu den Straßenschildern stets der vollständige Name Allendes angegeben war. Auch ist die Kombination zwischen Fahnenmonument und Büste eher zufällig, jedenfalls niemals als „Ensemble“ konzipiert gewesen.

Dr. Ursula Walker von der Fraktion der SPD stellte in der Sitzung zunächst die Intentionen und Vorschläge ihrer Fraktion in Bild und Wort sehr gründlich vor. Sie nannte keine Gründe, warum die Büste verlagert werden müsse. Sie erklärte aber zweifelsfrei, dass es ihrer Fraktion darauf ankomme, Salvador Allende in diesem Wohngebiet würdig zu ehren und sie keineswegs die Absicht habe, eine Ehrung zu verhindern und die Büste zu „entsorgen“. Deshalb habe sie die Vorschläge aus der Bürgerschaft begrüßt, die einen Standort im Inneren des Wohngebiets favorisieren. Die Fahnenkonstruktion hielt sie aber für nicht mehr zeitgemäß.

Freya Ojeda erläuterte den Antrag der Fraktion Die Linke. In ihren Darlegungen betonte sie besonders den Aspekt der Erhaltung innerstädtischer Kunstwerke und beklagte wohl zu Recht, dass

von Prof. Nerlich bereits zwei Kunstwerke im Wohngebiet verschwunden seien. Sie sehe keine Notwendigkeit einer Standortveränderung, nachdem auch an anderen Stellen der Stadt Namensänderungen von Schulen stattgefunden hätten, ohne deshalb Kunstwerke vor der Schule zu entfernen. Sie ging auch auf die Gegenargumente zu den Vorschlägen ein. So seien ihrer Meinung Fahnenkonstruktionen auch in heutiger Zeit üblich und legte dazu Beispiele dar, vor allem sei sie aber gegen eine Verlagerung der Kunstwerke auf private Grundstücke (z. B. auch DEGEWO), weil dies keine Garantie für ihre Erhaltung böte.

Diskussion

Torsten Postrach als Gast vom Bürgerverein unterstützte Ojeda und teilte mit, dass es sich an das Berliner Denkmalamt gewandt habe, um die Denkmal- und damit Schutzwürdigkeit der Fahnenkonstruktion und der Büste prüfen zu lassen. Ein Ergebnis solle in etwa zwei Monaten vorliegen.

Ich erläuterte in der Diskussion meinen Vorschlag an die SPD-Fraktion, der auf der Grundlage der Informationen in der Berliner Woche entstand.

Bitte schlagen Sie vor, dass die Büste von Salvador Allende auf dem kleinen Platz neben der Schule (Salvador-Allende-Straße/Pablo-Neruda-Straße) aufgestellt wird (ähnlich der Ehrung für Neruda auf dem Platz an der Pablo-Neruda-Straße). Dort gehen täglich hunderte Menschen, darunter die Schüler des Emmy-Noether-Gymnasiums und der Amtsfeld-Grundschule vorbei, auf den Bänken ruhen sich ältere Bürger und Jugendliche aus, der Platz ist gut frequentiert und verträgt eine ideelle Aufwertung. Zweckmäßig wäre es auch, der Büste eine Informationstafel beizustellen, die die Person Allende erklärt und Fakten zur Geschichte dieses Wohngebiets bereithält.

Ich wohne gegenüber diesem Platz und würde mich bereiterklären, in angemessener Weise für die Pflege dieses Ensembles mit beizutragen (auch ein paar mehr Blumen verträgt das Revier!). Auch bin ich bereit, für die Realisierung meines Vorschlags einen finanziellen oder materiellen Beitrag zu leisten (zum Beispiel für Restaurierung der Büste oder Erstellung der Info-Tafel). Andere Bürger würden das evtl. auch tun. Auch Schüler beider Schulen ließen sich gewiss für Pflegemaßnahmen gewinnen. Auch die DEGEWO hätte sicherlich nichts einzuwenden.

Ich äußerte meine Meinung zum Konstrukt „Ensemble“ und verwies auch auf die Wortmeldung des Mieterbeirats, der gleichen Intentionen folgte, jedoch die Integration der Büste in das jetzige Ensemble der Neruda-Ehrung an einem anderen Platz der DEGEWO vorgeschlagen hatte, dem ich auch zustimmen könnte.

Ich drückte allerdings auch aus, dass mir die Begründung, warum eine Ortsveränderung überhaupt sein müsse, etwas schwach sei.

Mein Vorschlag wurde in der Diskussion von zwei weiteren Mitgliedern des Bürgervereins nachdrücklich unterstützt, sodass sich dieser schließlich als „Bürgermeinung“ für die SPD-Fraktion als „Kompromissvorschlag“ erwies, den sie bereit war, aufzugreifen und zu unterstützen. Die anderen Bürger sprachen aber auch deutlich davon, dass der jetzige Standort „unwürdig“ sei und im Gegensatz zu meinem Standortvorschlag wenig Beachtung von der Bevölkerung und den Schülern fände.

Die SPD-Fraktion wies auch meiner Meinung nach völlig zu Recht das Schreiben des Bürgervereins als unangemessen zurück. Darin war die Rede davon, dass es Politiker gebe, die „uns die Geschichte unseres Viertels rauben“ wollen, es fielen Behauptungen von einer „Allende-Phobie“ und von „Bilderstürmerei“.

Für die Sitzung des Ausschusses kann ich als außen stehender Beobachter ebenfalls die Vorwürfe des Bürgervereins nicht nachvollziehen. Sie provozierten eher eine neue Diskussion darüber, ob man Allende überhaupt ehren müsse, wie verhalten von Christian Schild (CDU) angedeutet und bereits begonnen. Die Leiterin der Versammlung Irina Vogt ließ aber eine Ausweitung dieser Debatte nicht zu.

Nach mehrstündiger Diskussion wurde schließlich als Antrag mit Mehrheit beschlossen:

„Die BVV möge das Bezirksamt beauftragen, die Allende-Büste mit einer Beschriftung zu versehen und diese auf dem Platz Pablo-Neruda-Str./Allende-Straße (gegenüber der P.-Neruda-Straße 11/Stirnseite Emmy-Noether-Gymnasium) aufzustellen.“

Die Abgeordneten der Fraktion Die Linke und der CDU stimmten dagegen bzw. enthielten sich.

Eberhard Aurich
Pablo-Neruda-Straße 11
12559 Berlin
mail@eurich.de

P.S.:

1. Damit wurde über das „Schicksal“ der Fahnenmasten nicht entschieden. Meiner Meinung nach bedürfte es dazu eines neuen Antrags, um sie als Kunstwerk im städtischen Raum zu erhalten (zum Beispiel Aufnahme in die Liste der Kunstwerke, Verlagerung an einen anderen Ort, Rekonstruktion, künftige Nutzung). Dies hat aber mit der Allende-Ehrung zu dessen 40. Todestag nichts zu tun.
2. Natürlich muss mit der DEGEWO der Ort der Aufstellung rechtlich sauber geklärt werden.
3. Wäre es sinnvoll, auch mit den beiden Schulen (Emmy-Noether-Gymnasium und Amtsfeld-Grundschule) über deren Engagement zu sprechen.
4. Ich erkläre nochmals meine Bereitschaft, finanziell, materiell und körperlich an der Umsetzung des Vorschlags mitzuarbeiten.
5. Alle Maßnahmen sollten zum 11.09.2013, dem 40. Todestag Allendes, abgeschlossen sein.
6. Die Presse wird gebeten, über die Aktion zu berichten.

So könnte die Büste am neuen Standort erscheinen



Der vorgeschlagene Platz



Denkbarer Standort der Büste



Von der anderen Seite



Daneben evtl. eine Info-Tafel

Auf einer solchen Tafel sollten sinnvoller Weise alle Namen des Wohngebiets erläutert werden:
 Dr. Salvador Allende, Pablo Neruda, Emmy Noether, Erwin Bock, Alfred Randt